

6 WISSENSCHAFTLICHE INFRASTRUKTUREN

Das HAIT unterstützt die Forschung seiner wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie seiner Fellows und Promovierenden mit einer eigenen Forschungsinfra-

struktur. Sie besteht aus der Bibliothek, dem Publishing, der Öffentlichkeitsarbeit und dem Forschungsdatenmanagement.

6.1 Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des HAIT ist eine zeitgeschichtliche Spezialbibliothek. Vorrangig werden die Informationsbedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses bedient, sie steht aber auch Studierenden und anderen Interessierten ab dem 18. Lebensjahr als Präsenzbibliothek zur wissenschaftlichen Nutzung zur Verfügung.

Der Bibliotheksbestand in Freihandaufstellung umfasst derzeit ca. 54 800 Bände. Des Weiteren kann auf ein umfangreiches Angebot an Fachzeitschriften, Tageszeitungen und Datenbanken zugegriffen werden. Die Sammelschwerpunkte der Bibliothek orientieren sich an den Forschungsgebieten des Instituts. Vorrangig findet man Literatur zur Geschichte ab 1918, u. a. zu den Themen:

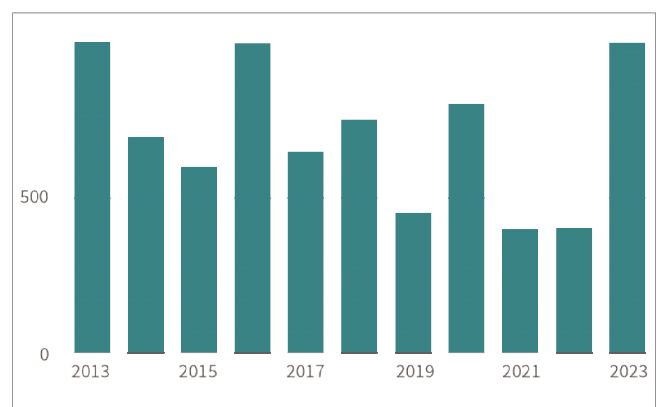
- › Geschichte des Nationalsozialismus,
- › Geschichte der SBZ/DDR,
- › Geschichte des deutschen Wiedervereinigungsprozesses ab 1989
- › Politischer Extremismus,
- › Diktaturen in Europa,
- › Schriften Hannah Arendts in deutscher und englischer Sprache,
- › Vergleichende Transformationsforschung,
- › Theoretische Grundlagen der Totalitarismusforschung (Spezialbestand).

Der Bestand der Bibliothek ist über das Internet recherchierbar. Die Monografien sind über den Online-Katalog auf der Homepage des Instituts (<http://www.hait.tu-dresden.de/open>) und über den Katalog K10plus abrufbar (<https://opac.k10plus.de/>). Außerdem ist der Bestand ermittelbar im gemeinsamen Katalog der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) (<https://aggb-katalog.de/>



Neues Scanzelt in der Bibliothek (Foto: HAIT)

vufind/). Ebenfalls auf der Bibliothekshomepage existiert ein Link zum elektronischen Zeitschriftenbestandsverzeichnis und zu den aktuellen Neuerwerbungen. Hier erhält man Auskunft über die in der vergangenen Woche und im letzten Monat erworbenen Bände. Alle Kataloge und Verzeichnisse werden ständig auf den neuesten Stand gebracht.



Zuwachs an Bänden (Grafik: HAIT)

6.2 Publishing

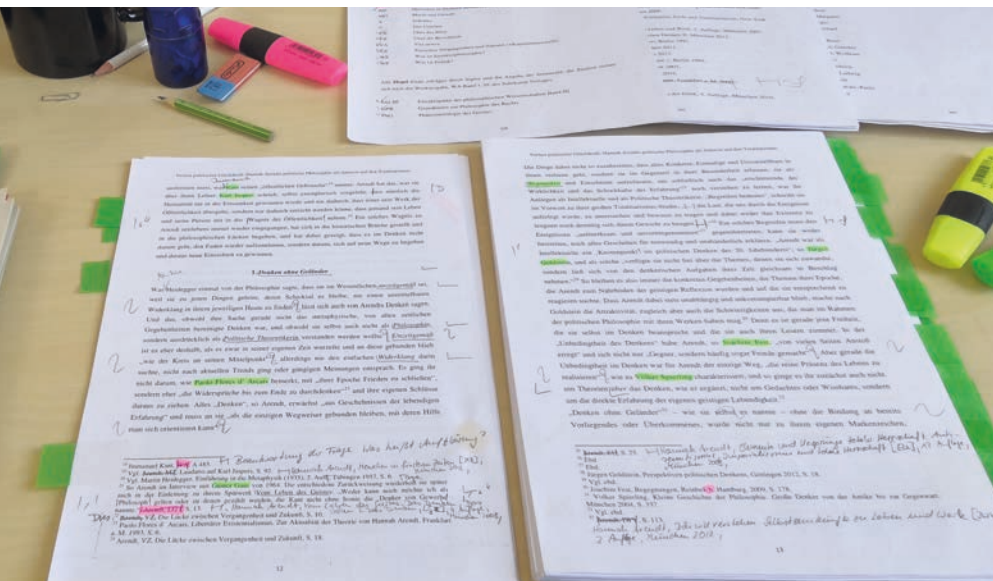
Das HAIT gibt in den Vandenhoeck & Ruprecht Verlagen die drei Schriftenreihen „Wege der Totalitarismusforschung“, „Schriften des Hannah-Arendt-Instituts“ und „Berichte und Studien“ sowie die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift „Totalitarismus und Demokratie“ heraus. Zudem besteht eine Kooperation mit der Stiftung Sächsische Gedenkstätten in der Herausgabe der Reihe „Lebenswege – Leidenszeugnisse“.

Alle eingereichten Manuskripte werden einem internen sowie einem externen Begutachtungsverfahren zur Qualitätssicherung unterzogen. Nach der finalen positiven Begutachtung der Manuskripte werden diese an die Publishing-Abteilung übergeben, die für die Autorinnen und Autoren das Korrekturat, Lektorat und die Erstellung der Druckdatei übernimmt. Zusätzlich unterstützt sie bei der Suche nach geeignetem Bildmaterial und der Einholung von Nutzungsrechte. Auch bei Veröffentlichungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des HAIT außerhalb der institutseigenen Reihen wirkt die Publishing-Abteilung beratend mit.

Ein strategischer Blick in die Zukunft offenbart die Erweiterung und vielfach auch Transformation der traditionellen Publikationsformate hin zu digitalen Produkten. Im Jahr 2023 hat die Leiterin der Publishing-Abteilung, Ute Terletzki, zusammen mit der Verantwortlichen für das Digital Publi-

hing, Dr. Anne Klammt, eine Reihe von Informations- und Sondierungsgesprächen mit externen Institutionen initiiert, in deren Mittelpunkt der Erfahrungsaustausch und die Identifizierung potenzieller Kooperationspartner standen. Zwei Aspekte waren für das HAIT von besonderem Interesse: die Umstellung der Arbeitsprozesse und die Entwicklung von Kompetenzen zur Vorbereitung von Manuskripten für die Online-Veröffentlichung sowie die Kostenentwicklung von Open-Access-Publikationen. Nachdem die Zeitschrift des HAIT bereits seit 2021 für Leserinnen und Leser kostenfrei zu nutzen ist, sollen nun auch Buchpublikationen im Open Access erscheinen. Als ersten Schritt in diese Richtung konnte 2023 die SLUB als Herausgeberin für den Jahresbericht gewonnen werden, der damit ab 2024 (auch) als Online-Zeitschrift erscheinen wird.

Im Jahr 2023 wurde neben der Entwicklung einer eigenen Digitalstrategie auch die Bearbeitung der zwei Hefte der Zeitschrift vorgenommen und ein Manuskript für die Reihe „Berichte und Studien“ sowie ein Grundlagenwerk für die Reihe „Wege der Totalitarismusforschung“ eingehend überarbeitet. Diese Überarbeitungen ermöglichen eine Veröffentlichung im Jahr 2024, und verdeutlichen den hohen Standard der Qualitätssicherung, den das HAIT in seinen Publikationsbemühungen anstrebt.



6.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit (ÖA) ist die Unterstützung der Kommunikation des HAIT nach außen. Werden Inhalte und strategische Schwerpunkte der Vermittlung nach außen von der Direktion im Austausch mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Hause festgelegt, erfolgt die Umsetzung im Zusammenspiel mit der ÖA. Zu ihrem Service gehört die Begleitung der Veranstaltungen von der Bereitstellung von Materialien zur Bewerbung und Durchführung wie auch der Dokumentation der Ereignisse mit Fotos bis hin zu Mitschnitten der Beiträge. Einen großen Raum nimmt auch die Erstellung und Pflege von Inhalten für die Webseite, den Blog, Social Media und solchen Portale ein, die geeignet sind, Informationen zu Angeboten des Instituts weiterzuverbreiten. Ein besonderer Fokus der ÖA am HAIT liegt zudem auf der Vermittlung von Presseanfragen und der Beratung, insbesondere von Early Careers, rund ums Thema Wissenschaftskommunikation. Angesichts der zunehmenden Polarisierung in der öffentlichen Debatte und den Dynamiken der gruppenspezifischen Kommunikation in sozialen Netzwerken oder auch Messenger-Diensten erkennt das HAIT hier einen erhöhten Bedarf der Betreuung seiner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Dieses umfangreiche Aufgabenspektrum erfordert eine bessere personelle Ausstattung. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die im Sommer 2023 umgesetzte personelle Verstärkung in der ÖA durch die Besetzung einer unbefristeten Teilzeitstelle (50 %) mit einem wissenschaftlichen Mitarbeiter. Im gleichen Zeitraum wurde die inhaltliche Leitung der ÖA mit jener der Handlungsfelder Wissenstransfer, Digital Publishing und Digital Humanities zusammengeführt, um Synergieeffekte zu erzielen. Auch die Vergabe eines Rahmenvertrags an einen Dienstleister zur Übernahme von Grafikarbeiten konnte realisiert werden. Diese Maßnahme zielte auf die Professionalisierung des Erscheinungsbildes und eine Effizienzsteigerung ab. Als Dienstleister wurde die in Leipzig ansässige Firma Artkolchose auf Grundlage eines Ausschreibungsverfahrens ausgewählt. Insgesamt bleibt aber der Handlungsspielraum der ÖA angesichts der weiterhin begrenzten personellen Ressourcen eng gesteckt. Daher wurde 2023 ein Augenmerk auf die Optimierung der Arbeitsabläufe im Institut sowie auf die Modernisierung der in der

ÖA eingesetzten Hard- und Software gelegt. Dies wird sich in 2024 fortsetzen.

Mit dem Auslaufen aller gegen die Ausbreitung von COVID-19 gerichteten Vorkehrungsmaßnahmen haben Präsenzveranstaltungen 2023 erneut an Bedeutung gewonnen – allerdings nun meist als hybride Angebote. Nicht mehr verzichten mochte auch das HAIT auf Referentinnen und Referenten, die nicht ohne Weiteres für einen Vortrag anreisen konnten. Ebenso ist das hybride Veranstaltungsformat eine barriereärmere Möglichkeit, den Vorträgen zu folgen und sich mit eigenen Diskussionsbeiträgen zu beteiligen. Die Aufzeichnung und Zurverfügungstellung von Veranstaltungen ermöglicht es heute, ein größeres Publikum zu erreichen, und tritt zudem vermehrt an die Stelle von Mitschriften und Berichten. Die ÖA hat 2023 auf diesen Bedarf mit einer umfassenden Erneuerung der Technik zur Aufzeichnung und zum Einspielen von Videos und Onlinekonferenzen reagiert. Das Equipment ist mobil, sodass die Durchführung technisch anspruchsvoller Veranstaltungen nicht länger von der Ausstattung vor Ort abhängig sein wird. Auch in Einrichtungen mit geringeren technischen Möglichkeiten können so die Forschungen des HAIT vorgestellt werden. Dies ist von großer Relevanz, denn inzwischen bildet audiovisuelles Material (Filme, Dokumentationen, Zeitzeugeninterviews) in Projekten aller Forschungsfelder des Instituts teilweise einen konstitutiven Teil der Quellen. Um die Forschungsergebnisse anschaulich vorzustellen, ist aber deren Integration in die Vorträge notwendig.

2023 spielte die Bewerbung von Veranstaltungen mit physischen Medien (Flyern und Plakaten) eine größere Rolle als in den zurückliegenden Jahren 2020 bis 2022. Zusammen mit einem regen Veranstaltungsbetrieb war dies der Ausgangspunkt, um ab Herbst den Einsatz kleiner, schnell zu erstellender Formate zu bevorzugen und neue Strategien für die Auslage der Materialien zu entwickeln.

Im Bereich der Social Media forcierten die unternehmenspolitischen Veränderungen der Plattform X (vormals Twitter) die Etablierung eines Auftritts des HAIT auf dem Mastodon-Server „bildung.social (HAIT_TUD)“. Für den ersten Post des neu eingerichteten Accounts wurde bewusst der 14. Oktober – Hannah Arendts Geburtstag – gewählt. In-



Eine Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit: das Fotografieren bei Veranstaltungen, wie hier bei der Buchvorstellung von Bettina Hitzer im Kulturpalast Dresden (Foto: HAIT).

nerhalb der ersten drei Tage hat der neue Account über 600 Follower gewonnen und somit in dem gegenüber X noch wesentlich kleineren Netzwerk sofort eine befriedigende Sichtbarkeit erreicht. Parallel wurde der Account auf X weitergeführt, da das Institut dort einen stärker international ausgerichteten Personenkreis ansprechen kann und zudem insgesamt von mehr Nutzerinnen und Nutzern abonniert wird. Beide Netzwerke haben eine jeweils eigene soziale Konvention, und entsprechend führte der doppelte Betrieb zu einem vermehrten Arbeitsaufwand, da nicht alle Beiträge gespiegelt werden konnten. Es wurde auch hier versucht, die dafür notwendige Zeit über eine stärkere Steuerung und Vereinheitlichung der Arbeitsprozesse zu gewinnen.

Die Erfahrung des raschen Wandels einer kommerziellen, von der Wissenschaft stark für die Außenkommunikation und den Wissenstransfer genutzten Plattform, veranlasste die ÖA, in Zusammenarbeit mit der IT und dem Forschungs-

datenmanagement, nach einer Möglichkeit zu suchen, die bislang über YouTube veröffentlichten Vorträge des HAIT sowie die 2023 digitalisierten Aufzeichnungen früherer Tagungen, Festreden und Medienbeiträge in einem öffentlich finanzierten Repositorium dauerhaft zugänglich und auffindbar zu machen. Aussichtsreiche Vorgespräche sind hier 2023 mit dem AV-Portal der TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek Hannover geführt worden.

Nach umfangreicher Vorbereitung veranstaltete die ÖA im Wintersemester 2023/2024 erstmals eine Vortragsreihe – „Die Vergangenheit erlesen. Was uns historische Quellen über das östliche Europa sagen“ –, mit der insbesondere Studierende der TU Dresden an das HAIT und seine Fachbibliothek herangeführt werden sollen, um so Hemmschwellen gegenüber der etwas außerhalb der üblichen studentischen Orte liegenden Spezialbibliothek abzubauen (siehe dazu auch Kapitel 5.2).

6.4 Forschungsdatenmanagement

Einen erheblichen Aufholbedarf hat das HAIT im Bereich des nachhaltigen Umgangs mit Forschungsdaten und der Verwaltung von Forschungssoftware. Im Zuge der digitalen Durchdringung der wissenschaftlichen Arbeit am HAIT im Laufe der letzten zehn Jahre bei einer gleichzeitig sehr geringen personellen Ausstattung der IT, die nur die grundlegende betriebliche Infrastruktur, aber keine Forschungsinfrastruktur, abdecken konnte, haben sich am Hause Insellösungen entwickelt. Dabei sind die grundlegenden technischen Voraussetzungen dank eigener Server und technischer Routinen gut.

So sichert das HAIT die Daten aus der inzwischen 30-jährigen Institutsgeschichte lokal mit einem aufwändigen Verfahren, das ein eigenes Archivlaufwerk und das Backup auf Bandlaufwerken beinhaltet. Damit sind die Forschungsdaten jedoch nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts sichtbar, und es findet keine einheitliche Beschreibung der Daten vor ihrer Verlagerung in das Archiv statt, die eine Suche nach Themen, beteiligten Personen oder Ähnlichem erlauben würde. Zusammen mit den über die Jahrzehnte entstandenen thematischen Datenbanken und Sammlungen von Digitalisaten hat sich ein beachtlicher Bestand an Informationen ergeben, die im Zuge eines nachträglichen Forschungsdatenmanagements in den kommenden Jahren aufgearbeitet werden müssen. In Vorbereitung darauf hat das HAIT begonnen, alle Daten der Forschungsprojekte am HAIT, die bislang nicht auf den eigenen Servern abgelegt worden sind, sondern auf privaten Laufwerken und Cloud-Lösungen verwaltet werden, systematisch auf die Server des HAIT zu überführen und dabei Prinzipien zur Strukturierung, Benennung und Dokumentation zu entwickeln. Dies sind die Voraussetzungen, um die Forschungsdaten in geeigneten und thematisch relevanten Forschungsdatenrepositorien zu publizieren.

Die Ausarbeitung und Umsetzung dieser Vorgehensweise ist Aufgabe der zum Oktober 2023 erfolgreich besetzten Stelle (50 Prozent) zum Management von Forschungsdaten und -software. Sehr bewusst wurde die Stelle mit einem hohen Anteil an der technischen Pflege der bestehenden Infrastruktur verbunden, da diese spezifisch für das HAIT ist. Noch nicht abgedeckt werden kann dadurch aber zeitlich die allgemeine Einführung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das Forschungsdatenmanagement (FDM) und dessen Bedeutung für das wissenschaftliche Arbeiten. Entsprechend liegt hier eine der Aufgaben der Leitung des Bereichs (zusammen mit Digital Humanities, Digital Publishing und Wissenstransfer) in der Vernetzung mit lokalen Initiativen (Kontaktstelle Forschungsdaten von DRESDEN-concept, Netzwerk SaxFDM) und nationalen, auf die Disziplin ausgerichteten Angeboten der Konsortien der nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses auf geeignete Angebote aufmerksam gemacht werden können.

Was die Forschungssoftware anbelangt, besteht ein Bedarf zur Erfassung der am Hause bereits vorhandenen Lösungen sowie zur einheitlichen Sicherung eigener Entwicklungen. Hierzu wurde 2023 im Zusammenspiel mit dem Bereich Digital Humanities begonnen, die am HAIT selbst entwickelte Software zunächst über GitHub zu versionieren sowie Autorenschaft, Lizenzierung und Ähnliches zu klären.

